





Schüler beim Mittagessen in Kwakwas

# Jahresbericht 2016

Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft e.V.













## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Präsidenten	3
Verhandlungen mit Namibia (FAZ 11.07.2016)	4
Reisebericht Namibia (D.Rogge/F.Hobbelhagen)	5/6
Dr. Armbrust-DNEG Förderstiftung	6/7
Schule Kwakwas	7/8
Betten für Namibia	8/9
Internationaler Jugendaustausch	11 - 13
Spendenaufruf	14
Laufende Projekte	14
Afrikaverein der Wirtschaft (Stuttgarter Zeitung, 08.10.2016)	14
Zoittefal Oiidean tafaile (Nomileia	
Zeittafel "Südwestafrika/Namibia", was geschah (2016)	15 - 18
vor 150 Jahren	15
vor 125 Jahren	15/16
vor 100 Jahren	16
vor 75 Jahren	17
vor 50 Jahren	17
vor 25 Jahren	18





#### Vorwort (Dirk Rogge)

Liebe Mitglieder, Freunde und Sponsoren der DNEG,

als wir im Frühjahr diesen Jahres in Namibia waren, hatten Frode Hobbelhagen und ich noch nicht den Eindruck, dass eine solche Katastrophe über das schöne Land kommen würde. Die Dürre, der wenige oder überhaupt nicht gefallene Regen haben dem Land sehr zugesetzt. Es muss teilweise so schlimm sein, dass die Wasservorratsbehälter bis auf minimale Mengen geleert sind, dass deshalb die Farmer ihr Vieh zum Teil verkaufen müssen. Es wurden zwar einige Bohrstellen im Windhoeker Raum niedergebracht, aber sie sind noch nicht an das Wassersystem angeschlossen.

Für ein friedliches Leben in einem Land gehört auch die Tatsache, dass alle Menschen eine gute Ausbildung haben und damit ihren Lebensunterhalt selbst verdienen können. Dabei denke ich vor allem an die hohe Arbeitslosigkeit in Namibia, die nur durch eine gute Ausbildung der jungen Menschen auf lange Sicht verhindert werden kann.

Eine der ursprünglichen und wichtigsten Aufgaben der DNEG ist deshalb – mit unserem Partner in Namibia, der German Namibian Development Society - dafür zu sorgen, dass sich die Schulen weiter entwickeln können und damit die Kinder besser ausgebildet werden. Wir müssen weiterhin Schulen unterstützen, die aus eigener Kraft bzw. mit der häufig unzureichenden staatlichen Förderung nicht alleine zurechtkommen. Oft ist dabei eine vergleichsweise überschaubare finanzielle Hilfe von größtem Nutzen, so etwa, wenn es darum geht, den Platzmangel in Schülerheimen zu beheben, wo Kinder sich die vorhandenen Betten teilen müssen oder wenn wir einen Beitrag zur Sanierung sanitärer Anlagen leisten können. Die Schulen und ihre Bitten um Unterstützung sind so zahlreich, dass die Möglichkeiten der DNEG schnell erschöpft sind. Gerade hier möchten wir mehr tun und bitten Sie daher um Ihre Hilfe. Bei Erweiterungs- bzw. Renovierungsmaßnahmen finanziert das BMZ nur sehr widerwillig.

Nun noch ein paar Anmerkungen zum Thema Herero- und Nama-Abfindung: Bei einem Gespräch, das Herr Ruprecht Polenz kürzlich in Namibia führte, gab es wegen der Sicherheitsmaßnahmen in der Deutschen Botschaft in Windhoek einen Eklat, da sich die geladenen Gäste eingesperrt fühlten. Ich weiß nicht, ob es von unserer Bundesregierung klug war, den Krieg der ehemaligen Schutztruppe vor 100 Jahren als Völkermord darzustellen. Ich persönlich halte es lieber mit H.R. Schneider-Waterberg, der m.E. nachgewiesen hat, dass die Hereros alleine nach Osten abgewandert sind und die hinter ihnen liegenden Wasserstellen selbst vergiftet haben. Dieses hat er durch englische Archivunterlagen mehr oder weniger bewiesen, ("Der Wahrheit eine Gasse", H.R. Schneider-Waterberg, Wissenschaftliche Gesellschaft Swakopmund, ISBN 978-99945-73-004, 29,00 Euro).

Zum Abschluss ein paar Worte in eigener Sache: In diesem Kurier fehlt leider unser Bericht über unseren Besuch im November, den Dieter Kuhn und ich aus verschiedenen Gründen auf März nächsten Jahres verschoben haben. Es tut uns Leid, aber zum vorgesehenen Termin im November war die Reise nicht möglich und auch nicht sinnvoll.

Ich darf Sie an dieser Stelle bitten und auffordern, uns mit geldlichen Spenden zu helfen. Für diese Unterstützung danke ich im Voraus und wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und vor allem gesundes Jahr 2017.

Mit freundlichen Grüßen und allen auten Wünschen Ihr

Dirk Rogge





#### Verhandlungen mit Namibia (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.07.2016)

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

SEITE 4 · MONTAG, 11. JULI 2016 · NR. 159

# Zähe Verhandlungen mit Namibia

Polenz trotz Entschädigungsforderungen zuversichtlich

sat. BERLIN, 10. Juli. Trotz der Forderung von Opfervertretern nach Entschädigungszahlungen ist Ruprecht Polenz, der Sonderbeauftragte der Bundesregierung für die Aufarbeitung der Kolonialvergangenheit mit Namibia, zuversichtlich, die Verhandlungen mit Windhoek bis Ende dieses Jahres abschließen zu können. Nach Rückkehr von seiner jüngsten Reise in die namibische Hauptstadt sagte Polenz am Sonntag dieser Zeitung, man habe nun einen Verhandlungsrahmen für die konkreten Projekte, in denen sich Deutschland engagieren will. Vorstellbar seien – außer der geplanten deutsch-namibischen Zukunftsstiftung, die erinnerungspolitische Projekte sowie einen Jugendaustausch organisieren soll – Infrastrukturmaßnahmen zum Beispiel im Bereich der Wasserversorgung, etwa in Form von Meerwasserentsalzungsanlagen. Während der Verhandlungen über diesen Teil hätten beide Seiten Vertraulichkeit vereinbart.

Konsens besteht bereits darüber, dass es eine gleichlautende Resolution des Deutschen Bundestages und des namibischen Parlaments geben solle, in der die Verbrechen des Deutschen Reiches an den Herero und Nama als Völkermord bezeichnet werden. Zudem soll es eine offizielle Entschuldigung der Bundesrepublik geben. Polenz übergab in Windhoek ein Schreiben von Bundespräsident Joachim Gauck an Staatspräsident Hage Geingob. Gauck soll sich bereiterklärt haben, die offizielle Entschuldigung anzusprechen.

Polenz bekräftigte, er habe in Windhoek abermals deutlich gemacht, dass Berlin keine individuellen Entschädigungszahlungen leisten werde. Deutschland habe nach dem Zweiten Weltkrieg nur direkte Opfer entschädigt. Im Falle der Hereros gehe es aber um die Generation der Ururenkel. Die namibische Regierung, die der Ansprechpartner Deutschlands sei, habe dies akzeptiert. Offen sei, ob es der Regierung gelingen werde. Opfervertreter in den deutsch-namibischen Versöhnungsprozess einzubinden. Ein Vertreter des Herero-Stammes, "Paramount-Chief" Vekuii Rukoro,

hatte in der vergangenen Woche im Gespräch mit dieser Zeitung Entschädigung in Milliardenhöhe gefordert. Polenz, der hervorhob, der namibischen Regierung sei klar, dass die deutsche Position nicht verhandelbar sei, schloss nicht aus, dass es am Ende eine Vereinbarung mit Windhoek geben könne, obwohl Klagen einzelner Opferverbände beim Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag drohten beziehungsweise anhängig seien. In der Bundesregierung sei man aber zuversichtlich, dass solche Klagen keine Aussicht auf Erfolg hätten. Nach 110 Jahren werde man die Frage nicht rechtlich, sondern nur politisch-moralisch lösen können, sagte der CDU-Politiker.

Zudem gebe es auch Opfervertretungen, die den Versöhnungsprozess unterstützten, hob Polenz hervor. Er selbst traf auf seiner inzwischen dritten Namibia-Reise mehrere Vertreter der Stämme, darunter auch Nachkommen von Führern des Aufstandes der Herero und Nama im damaligen Deutsch-Südwestafrika, der in den Jahren 1904 bis 1908 durch das deutsche Kaiserreich niedergeschlagen wurde. Mindestens 60 000 Herero und 10 000 Nama wurden seinerzeit getötet.

rero und 10 000 Nama wurden seinerzeit getötet.
Polenz plant, Anfang September ein
weiteres Mal nach Windhoek zu reisen,
Er will die Verhandlungen bis zum Jahresende abschließen, So soll zum einen
gewährleistet werden, dass Gauck, dessen Amtszeit im März 2017 endet, noch
selbst die Entschuldigung aussprechen
kann. Zum anderen könnte so der Bundestag bis zum Sommer die Resolution
verabschieden. Polenz ist daran gelegen,
dass das noch unter der großen Koalition geschieht.

Dem Sonderbeauftragten ist es aber wichtig, die namibische Seite nicht unter Druck zu setzen. Deshalb lehnte er es auch ab, im Lichte der Kritik des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan in der Folge der Armenien-Resolution des Bundestages schneller zu handein. Deutschland könne natürlich einseitig dieses und jenes erklären, sagte er. Für eine echte Versöhnung brauche man allerdings zwei Seiten.







#### Reisebericht (Dirk Rogge, Frode Hobbelhagen)

In der Zeit vom 02. April bis 09. April 2016 waren unser Präsident Dirk Rogge und der Schatzmeister Frode Hobbelhagen in Namibia, um mit der Partnerorganisation German-Namibian Development Society über verschiedene Projekte zu sprechen.

Das Hauptziel der Reise lag in der Absprache zur Durchführung des Schulprojekts "Kwakwas" sowie im Besuch vieler deutscher Schulen.

Sonntag, 03. April 2016 - Meeting mit der German Namibian Development Society (GNDS)

Der Tag beginnt mit einer Sitzung mit der GNDS, in der das **Hauptthema das Projekt** "Schule in Kwakwas" war.



Die Schule Kwakwas liegt in der Nähe von Rehoboth. Es besteht die dringende Notwendigkeit, ein neues Hostel zu bauen. Der Kontakt zur Schule Kwakwas besteht durch Herrn Dr. Armbrust (siehe Stiftung). Ein weiterer Punkt der Besprechung war das 25-jährige Jubiläum der Schule in Otjikondo. Hierzu ist von Familie Stommel ein Buchprojekt vorgesehen, das die DNEG mit einer Spende von 1,000.00 Euro unterstützt.

Montag, 04. April 2016 - Meeting in Sachen Farmschule Kwakwas (<a href="www.farmschule-kwakwas.de">www.farmschule-kwakwas.de</a>) beim **Architekten Herrn Philip Lühl** (Department of Architecture ans spatial Planning, Namibian University of Science and Technology (<a href="www.nust.na">www.nust.na</a>). Herr Lühl wird mit einem Architektenteam bestehen aus Studenten und Absolventen die Planung und Bauüberwachung übernehmen (In der Zwischenzeit wurde auch ein örtlicher Bauunternehmer gefunden).

#### Dienstag, 05. April 2016 – Besuch der Schule in Kwakwas



Kwakwas ist eine Schule mit ca. 40 Schülern für die Klassen 1-7 – 3 Klassenräume für die Klassen 1 und 2; 3 und 4 sowie 5 bis 7. Die Schule macht insgesamt einen guten Eindruck, wobei jedoch das Hostel und die Küche in einem katastrophalen Zustand sind.

Die Schulleitung und die Lehrkräfte sind sehr engagiert, sodass die Schule als eine der besten Schulen ihrer Art (Farmschule) eingestuft ist.

Mittwoch, 06. April 2016 - Besuch der Karibib Schule



Die Schule - ein Projekt von Eckhard Müller - arbeitet eng mit der Minengesellschaft zusammen. Es ist eine Erweiterung geplant und auf lange Sicht der Bau eines Sportplatzes. Für die gesamte Planung – Ausbau einer Oberstufe (Grade 12) mit beruflicher Grundbildung werden Projektkosten von 10 bis 11 Mio N\$ veranschlagt. Diese Summe kann von der DNEG nicht alleine aufgebracht werden. Es sollen deshalb verschiedene Stellen angesprochen werden.





#### Donnerstag, 07. April 2016

Besuch beim Deutschen Schülerheim Swakopmund (siehe auch Reisebericht Rogge/Kuhn im Jahresbericht 2015)

Besuch beim Namibian Institute of Mining and Technology (NIMT) in Arandis.

Das Institut genießt in Namibia einen guten Ruf, da es eine Ausbildung anbietet, die deutschen Standards nahe kommt. Es werden zurzeit etwa 1.200 Lehrlinge an fünf verschiedenen Standorten und in verschiedenen Berufen ausgebildet. Demnächst sollen zwei Auszubildende nach Deutschland geschickt werden, um eine höhere Ausbildung zu erhalten.

Besuch bei der Deutschen Privatschule Omaruru



Die Schule hat ca. 40 Schüler und macht einen guten Gesamteindruck. Neben der Schulleiterin und einer Lehrerin sind zwei junge deutsche Praktikantinnen beschäftigt. Die Schule finanziert sich durch Schulgelder und Einnahmen aus Festen. Einen Zuschuss von der Bundesrepublik Deutschland gibt es nicht. Wir konnten einem dieser Schulfeste beiwohnen.



#### Freitag, 08. April 2016

Tag der offenen Tür an der Privatschule Otjiwarongo



Der Tag der offenen Tür war von den Eltern, den Kindern und den Lehrern der Schule organisiert, die ein immenses Engagement für die Schule zeigen. Die Schule hat 60 Schüler in den Klassen 1 bis 7. Das zur Schule gehörende Schülerheim befindet sich in einem guten baulichen Zustand. Es ist zu überlegen, ob die Dächer der Schule mit einer PV-Anlage ausgerüstet werden soll, um Stromkosten zu sparen.

# Dr. Armbrust-Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft Förderstiftung (Dirk Rogge)

Dank einer großzügigen Spende des rotarischen Freundes Dr. M. Armbrust ist die DNEG stolze Besitzerin einer Stiftung geworden (Dr. Armbrust-DNEG Förderstiftung). Die Stiftung ist entstanden durch die Hingabe der "Southern Cross Eye Foundation".

Im Sommer des Jahres 2015 kamen der damalige Präsident des Rotary Clubs Lohr-Marktheidenfeld und Herr Dr. Armbrust zu einem Gespräch nach Amorbach. Hierbei war zuallererst die Überlegung, wie der Fundus des RC Lohr-Marktheidenfeld für Projekte der DNEG eingesetzt werden könnten. Herr Dr. Armbrust erwähnte dabei auch, dass er eine Stiftung gegründet habe, deren Mittel auch für ein Projekt eingesetzt werden könnte. Daraufhin wurde ein Besuch der Farmschule Kwakwas vereinbart.





Bei seinem Besuch der Schule Kwakwas war er von dem Zustand der Schule erschüttert und meinte nach seiner Rückkehr von seinem Winteraufenthalt in Südafrika, dass in der Schule Kwakwas unbedingt ein Speisesaal und eine Küche errichtet werden müsse.

In seinem Winterurlaub hatte Dr. Armbrust mit Raimar von Hase über das Projekt gesprochen und dieser war sofort "Feuer und Flamme". Er hat sich sofort mit Klaus von Klitzing nach Kwakwas aufgemacht, um sich über den Zustand der dortigen Schule zu informieren. Dieser Besuch und das Gespräch mit Dr. Armbrust in Deutschland brachten das Projekt "Schule Kwakwas" ins Rollen.

Inzwischen hatte die DNEG die Stiftung von Dr. Armbrust übernommen. Beim Besuch von Frode Hobbelhagen und mir im Frühjahr in Namibia konnten wir mit dem Architekten sprechen und konnten die Entwürfe einsehen. Diese wurden der Mitgliederversammlung vorgelegt und von dieser akzeptiert.

Auf Vorschlag unseres Ehrenpräsidenten S.K. Grammel haben wir uns nun darum bemüht, einen Lombardkredit aufzunehmen, sodass das Vermögen der Stiftung nicht in einem einzigen Projekt verbraucht wird.

Als "kleiner" Dank an Dr. Armbrust hat ihn die Mitgliederversammlung am 22. Oktober 2016 zum Ehrenmitglied der DNEG bestimmt.

#### Auszüge aus der Satzung der Stiftung

§ 3 Gemeinnützigkeit

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung

. . .

§ 4 Stiftungsvermögen, Zustiftungen

. . . .

Zustiftungen und Spenden sind zulässig

#### Kwakwas Primary School (Auszug aus der Website der Dr. Armbrust-Deutsch-Namibische Entwicklungsgesellschaft Stiftung (früher "Southern Cross Eye Foundation"))

Die Kwakwas Primary School mit einem angegliederten Schülerheim liegt in einem entlegenen Farmgebiet ca. 25 km nordöstlich von Rehoboth, im Landesinneren Namibias.

Die Schule selbst – die einzige Hoffnung auf Bildung für ca. 100 Kinder dieser Gegend – besteht seit mehreren Jahrzehnten und untersteht als Staatsschule dem Ministry of Basic Education. Derzeit werden die Schüler von einem Schulleiter und zwei Lehrerinnen in drei Klassen (Grade 1 – 7) unterrichtet. Das Schulgebäude mit drei Klassenräumen ist einfach, wird aber durch Mittel des Ministeriums und die bewundernswerte Fürsorge der staatlichen Lehrer in besonders gepflegtem Zustand gehalten.

Die Schüler stammen sämtlich aus besonders unterprivilegierten Familien, die bei ebenfalls bedürftigen ländlichen Subsistenzfarmern angestellt sind und müssen täglich einen sehr langen, teils gefährlichen Schulweg zurücklegen. Deshalb sind ca. 2/3 der Kinder darauf angewiesen, während der Woche auf dem Schulgelände zu wohnen. Zu deren Unterbringung dienen teils stabile Bauten, teils provisorische Schutzhütten, die jeder notwendigen Ausstattung und Einrichtung entbehren. Dies im Wesentlichen aufgrund der Tatsache, dass das Schülerheim selbst weder staatliche Unterstützung erhält noch die

Eltern in der Lage sind über ihr Existenzminimum hinaus hierzu Beiträge



Aktuelle Unterkünfte









zu leisten.

Die Schlafräume haben viel zu wenig Betten, Matratzen, Decken (im Winter kann es sehr kalt werden), keine Bettwäsche, Spinde etc. Die sanitären Anlagen sind dürftig. Einrichtungen zur außerschulischen Betreuung fehlen.

Zur spartanischen Schulspeisung, die im Wesentlichen aus Spendenmitteln ermöglicht wird, gibt es nur wenige Teller, Becher, kaum Besteck, weder Stühle noch Tische. Komplett fehlende Kücheneinrichtung und Kühlmöglichkeiten erschweren Vorratshaltung und gesunde Ernährung.

Ebenso fehlt eine zumutbare Einrichtung in der Unterkunft für die Heimleiterin, die nach Verlassen der Lehrkräfte an den Nachmittagen und während der Nacht die Betreuung der Heimkinder übernimmt.

Das vorgesehene Projekt ist dazu gedacht, eine ausreichende und dauerhafte Ausstattung für die Unterbringung und Verköstigung der ca. 40 Heimkinder aus besonders bedürftigen Familien zu ermöglichen, um ihnen Gelegenheit zu geben, in der Farmschule Kwakwas unterrichtet zu werden.

#### Betten für Namibia (Dieter Kuhn)

Das Jugendherbergswerk Landesverband Baden-Württemberg hat durch die Vermittlung seiner Vorsitzenden Frau Dr. Pacher der Deutsch-Namibischen Entwicklungsgesellschaft ermöglicht, Einzelbetten, Stockbetten, Matratzen, Stühle usw. aus Beständen der von Jugendherbergen, nach Namibia zu schicken. Außerdem erhielten wir vom Philipp-Matthäus Hahn Gymnasium in Leinfelden-Echterdingen Bücher und von der Gewerblichen Schule Metzingen weitere Spenden. Unser Vizepräsident Henry Großmann hatte Musikinstrumente gesammelt, die wir als "Beipack" im Container nach Namibia geschickt haben. Der Container wurde bei der Schreinerei Booz in Grafenhausen/Schwarzwald von deren Mitarbeiter beladen. Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Spendern und Helfern.

Unten angefügt finden Sie das Dankschreiben von Herrn Müller vom Namibian Institute of Mining und Technology (NIMT).



Entladen des Containers in Arandis



Beladung des Containers durch



Es ist geschafft

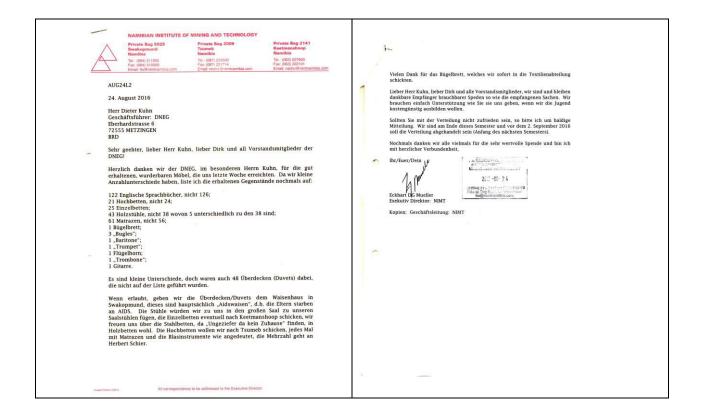


Ankunft des Containers in Arandis (NIMT)









# Internationaler Jugendaustausch der Musikschule Donzdorf mit namibischen jugendlichen Musikerinnen und Musikern in Swakopmund, Tsumeb und Otjikondo (Henry Großmann)

Am Donnerstag, 12. Mai reiste eine Gruppe Donzdorfer Musikschüler mit ihren Betreuern nach Namibia zum musikalischen Jugendaustausch, welcher vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) über den Bundesverband der Musikschulen Deutschlands finanziell unterstützt wurde.

17 Jugendliche mit ihrem Dirigenten und zwei Betreuern sowie zwei mitreisende Elternteile kamen nach einem Nachtflug und Stopp Over in Johannesburg am 13. Mai mit ihren zahlreichen Musikinstrumenten, welche sie mit auf die Reise nehmen mussten, in Windhoek an. Mit dem Bus gelangte man zur über 350 km entfernten Küstenstadt Swakopmund. Der Swakopmunder Kunstverein hatte das Donzdorfer Ensemble eingeladen und Gespräche, Proben und Konzerte mit namibischen Jugendlichen organisiert.

Dort angekommen bezog man die Quartiere der städtischen Bungalows. Ein Treffen mit Herbert Schier vom Kunstverein sowie mit den namibischen Musikern mit gemeinsamen Abendessen und Programmabsprachen rundete eine lange und anstrengende Anreise sehr harmonisch ab.









Musizieren in der Kirche



Freiluftkonzert auf Goanikontes

Am Vormittag des folgenden Tages wurden die örtlichen Räumlichkeiten, die evangelisch-lutherische Kirche und das Haus der Jugend, in denen die Proben und Konzerte stattfinden sollten, besichtigt und alle Musikinstrumente für die Arbeitsphasen deponiert. Eine Stadtbesichtigung schloss sich an. Nachmittags fanden sich namibische und deutsche Jugendliche zum gemeinsamen Proben ein. Die erste erfolgreiche dreistündige Probe führte abschließend zur Auswahl und Festlegung unserer Musikstücke für die anstehenden Konzerte.

Am Sonntag fanden wir uns nach einer Einspielprobe im Haus der Jugend im Chorraum der Kirche ein und waren mit vier Musikstücken in die musikalische Gestaltung des Pfingstgottesdienstes eingebunden.

Nach dem Gottesdienst erfolgte die sofortige Abfahrt in die 45 km entfernte Oase Goanikontes. Dort gaben wir vor zahlreichem begeistertem Publikum ein Freiluftkonzert. Bei dieser Gelegenheit lud ich den jungen namibischen Trompeter Shawn Rooinasi zur Teilnahme an unserer Gesamttour ein!

Am Montag wurde ein Freizeitprogramm mit namibischen Jugendlichen durchgeführt. Nach einer Katamaran Fahrt in Walfis Bay mit Besichtigung von Robben- und Flamingo Kolonien schafften alle den mühevollen Aufstieg auf die ca. 140 m hohe Düne 7, die auf den Atlantik und das dortige Wüstenland einen herrlichen Ausblick bot.

Zurück in Swakopmund trafen wir uns anschließend zur Einspielprobe im Haus der Jugend, wo um 18:30 Uhr das durch Plakat und Presse angekündigte "Abendunterhaltungskonzert mit dem symphonischen Bläserensemble der Musikschule Donzdorf" stattfand. Dirigent Henry Grossmann erläuterte dabei auch die musikalische Zusammenarbeit mit den namibischen Jugendlichen sowie den weiteren Verlauf der Jugendbegegnungen und bedankte sich beim Kunstverein für die hervorragende Organisation. Die zahlreich erschienenen Zuhörer bedachten das Konzert mit viel Applaus und wir bedankten uns mit einigen Zugaben.



Konzert im Haus der Jugend



Trompeter auf dem Plateau

Am Dienstag, 17.5. verließen wir am Vormittag Swakopmund und fuhren zum 400 km entfernten Waterberg-Plateau Park. Der Trompeter Shawn Rooinaste schloss sich unserer Reisegruppe an, verstärkte das Ensemble und war Gesprächspartner bis zum Reiseende. Nach Ankunft Bezug der Bungalows.

Dann am Mittwoch der Aufstieg in aller Frühe zu einem Aussichtspunkt des Waterberg-Plateaus. Die Sonne wurde mit feierlicher Trompetenmusik empfangen und der weite Blick ins Land war beeindruckend.







Anschließend folgte die Weiterreise nach Tsumeb. Mittags Ankunft und Bezug der Zimmer im Makalani-Hotel. Am Nachmittag Treffen mit Musiklehrern im Art Performance Centre (APC), einer musikpädagogischen Einrichtung, Bildungsstätte und mustergültiges Entwicklungsprojekt für junge Menschen aus ärmsten Kreisen und sogenannten Straßenkindern. Fertigstellung alles notwendigen Notenmaterials, Absprache des Probenplans und erste Anspielprobe mit den namibischen Jugendlichen.





Bei der Probenarbeit

immer gut gelaunt

Nach intensiven Proben am Vormittag und Nachmittag im APC wurde anschließend noch im Ensemble musiziert.

Am folgenden Freitag wurde noch vormittags im APC geprobt, dann fand die Einspielprobe statt und um 18:00 Uhr begann unser Konzert.

Bemerkenswert was in relativ kurzer Zeit an musikalischem Programm erarbeitet wurde. Unser symphonisches Bläserensemble hatte sich, unterstützt besonders durch Streicher, zum kleinen Sinfonieorchester entwickelt. Die jüngsten namibischen Jugendlichen, gerade mal 10 Jahre alt, Streicher und Bläser musizierten mit viel Konzentration. Die Freude am gemeinsamen Austausch und Musizieren war groß, und die namibischen Jugendlichen nutzten die einmalige Gelegenheit, zusammen mit erfahrenen deutschen jugendlichen Musikern in einem kleinen Sinfonieorchester spielen zu können nur zu gerne.

Die Vorträge des Orchesters ernteten großen Beifall.







Eindrücke vom abendlichen Konzert

Am Samstag ging die Reise weiter nach Halali inmitten des Etosha-Nationalparks. Große und kleine Wildtiere standen in Vielfalt wie bestellt an den Wasserlöchern oder überquerten die "Pad". Zur Freude aller konnten tolle Nahaufnahmen bei dieser Fotosafari geschossen werden.

Nach einer Übernachtung im Rest Camp ging die Fahrt am Sonntag weiter nach Okaukuejo. Am Anderson Gate verließen wir den Nationalpark und trafen nachmittags in der Schuldorfstiftung Otjikondo ein. Dort erfolgte die Aufteilung in die Unterkünfte. Ich treffe mich sofort mit dem Musiklehrer Faustinus Nuutushi zur Lagebesprechung, Notenabgleich etc. Danach ein gemeinsames Abendessen mit den Jugendlichen die mit uns die nächsten Tage proben und musizieren werden.





Die Leiter der Schulstiftung, Gillian und Reiner Stommel, die auch die Einladung an die Musikschule ausgesprochen hatten, gaben interessante Einblicke in das Leben in Namibia und ganz besonders auch in die Chancen und Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen.

Montag, 25.5., nach dem gemeinsamen Frühstück und dreistündiger Probe mit weiteren "Streichern" und "Querflöten wuchs der "Klangkörper" wieder zum sinfonischen Orchester an.







Tutt

Das gemeinsame Mittagessen bot die Möglichkeit, dadurch dass die Konversation - wie zuvor auch beim APC in Tsumeb - ausschließlich in englischer Sprache erfolgte, die Sprachkenntnisse zu vertiefen!

Für die Probe am Nachmittag fertigte Faustinus noch Einzelstimmen am PC und ich schrieb diverse Stimmen aus dem klassischen Bereich für die Saxophone und das tiefe Blech um. Gegen Ende der Probe konnte man Bach, Haydn und Charpentier wieder in gewohntem sinfonischem Klang erleben. Alles wurde für einen Auftritt am nächsten Morgen im 80 km entfernten Outjo vorbereitet.

Nach dem gemeinsamen Frühstück folgte noch eine kurze Probe, dann ging es mit unserem Bus ab nach Outjo. Der dortige Bäcker hatte uns anlässlich der Neueröffnung seiner Bäckerei mit Verkaufs- und Gastronomieraum zum Musizieren bestellt. Die erstaunten Gäste freuten sich sehr über unsere Musikdarbietungen und der gerade anwesende Schulmanager der Elnatan Privatschule engagierte uns spontan um in seiner Schule in der Parallelstraße ein Konzert zum stattfindenden Schulfest zu geben. Gesagt getan, nachdem wir in der Bäckerei unser Musizieren beendet hatten, wanderten wir mit unseren Musikinstrumenten in die Schule und gaben auf dem Schulbazar ein weiteres Konzert.









Das Musizieren in der Bäckerei bei bester Akustik machte großen Spaß









Unsere Musikvorträge sorgten für gute Laune beim Schulbazar







Danach fuhren wir zurück nach Otjikondo. Nach einer kurzen Einspielprobe in der Kirche begann um 18:00 Uhr unser dortiges Konzert. Die vorgetragenen Musikstücke spannten einen weiten Bogen von Bach bis zu den Beatles.









Konzentriertes Spiel beim Konzert

Nach dem Konzert viel Freude über den Erfolg

Selbstverständlich wurde nach dem erfolgreichen gemeinsamen Konzert noch gefeiert. Unsere Gastgeber und Schirmherren der Schulstiftung Gilly und Rainer Stommel luden zu einer Grillparty im Freien ein.



Einige Musikerinnen begeisterten mit tollen Gesangseinlagen



Partystimmung

Am Mittwoch, 25,05. Mussten wir sehr früh Otjikondo in Richtung Windhoek verlassen. Zwei Schülerinnen von Otjikondo fuhren bis Otjiwarongo und Okahandja mit. Shawn setzten wir mit der ausgeliehenen Tuba, seiner Trompete und dem von Henry für Swakopmunder Musiker gespendeten Tenorhorn am Rhino-Park ab. Pünktlich erreichten wir den Flughafen und starteten über Johannesburg nach Frankfurt, wo wir am 26.05. gegen 6:10 Uhr landeten. Nach einer Zugfahrt waren alle um die Mittagszeit wieder wohlbehalten Zuhause angelangt.

#### Anmerkung zum internationalen Jugendaustausch in Namibia

gemeinsame Proben und Musizieren mit namibischen Jugendlichen unterschiedlichster ethnischer Herkunft erwies sich als erfolgreiche Begegnung an allen drei Standorten in Namibia. Insgesamt nahmen 27, davon 14 weibliche und 13 männliche namibische Jugendliche teil. Die musikalische Arbeit bedeutete voneinander und miteinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und dabei zwischenmenschliche Kontakte pflegen. Gemeinsame Freizeitgestaltungen trugen außerdem dazu bei sich kennenzulernen und sich füreinander zu interessieren. Gewisse fortlaufende Kontakte auf elektronischem Weg werden sicherlich weiter gepflegt werden. Unsere Einladung zur follow-up Maßnahme an der Musikschule in Donzdorf für 2017 wurde an allen drei Standorten begeistert aufgenommen. Wir hoffen, dass die namibischen Partner die finanziellen Möglichkeiten schaffen können um im Jahr 2017 zu uns nach Deutschland reisen zu können.

Spenden hierfür werden gerne unter dem Stichwort "Jugendaustausch mit jugendlichen namibischen Musikern" entgegen genommen!







### **Laufende Projekte**

- Neue Website (ist im Entstehen und wird voraussichtlich Anfang 2017 fertig)
- Neue Satzung (wurde mit dem Protokoll der Mitgliederversammlung verschickt)
- Kwakwas (siehe Artikel)
- Zusammenarbeit mit www.africagreentec.com
- Otjikondo

### **Spenden**

Liebe Mitglieder,

es freut uns immer wieder, wenn Mitglieder zu "runden" Geburtstagen bei einer "Spendengala" an die DNEG denken. Vielleicht haben Sie im Laufe des Jahres einen "runden" Geburtstag?

Aus der Stuttgarter Zeitung (08. Oktober 2016)

# "In Äthiopien öffnet jeden Monat eine Fabrik"

err Liebing, wie bewerten Sie es, dass die Kanzlerin keine Wirtschaftsdelegation nach Afrika mitnimmt?

Ich bedauere es. Es ist die einzige Reise der Kanzlerin in dieser Legislaturperiode nach Afrika. Ich hatte gehofft, dass sie deutsche Unternehmer mitnimmt. Es gibt eine Reihe von ihnen, die über Investitionen in Äthiopien nachdenken. Es wäre eine Chance gewesen, unsere Vorhaben in Afrika politisch hochrangig zu flankieren und dort Arbeitsplätze zu schaffen.

Wirtschaftliche Entwicklung könnte dazu beitragen, dass die Menschen nicht nach Europa auswandern müssen. Wie steht es um die Ökonomie in Afrika?

Die Schaffung von Jobs vor Ort ist die einzige Chance, den Menschen eine Perspektive zu geben und zu verhindern, dass sie in großer Zahl nach Europa kommen. Wir sehen in Afrika ein spannendes Wirtschaftswachstum, das in den letzten Jahren etwas zurückging, aber noch zu den relativ größten Wachstumsraten der Welt zählt.

Wo sehen Sie denn "Leuchttürme" der wirtschaftlichen Entwicklung in Afrika?

Man muss jedes der 54 Länder in Afrika einzeln betrachten. Wir vergleichen ja auch nicht die Entwicklung in der Ukraine mit der in Norwegen und sagen, Europa entwickle sich gut oder schlecht. Die KanzleInterview Stefan Liebing vom Afrika-Verein der Wirtschaft wirbt für Investitionen auf dem Kontinent. Nur Jobs seien ein Mittel gegen Migration.

rin reist nach Äthiopien, das bei der Industrialisierung vorne liegt, obwohl das politische System manchmal schwierig ist und langsam arbeitet. Im Land sind Industrieparks entstanden, Chinesen und Inder investieren viel in arbeitsintensive Branchen, da die Ausbildung gut und das Lohnniveau niedrig ist. Jeden Monat öffnet eine neue Fabrik. Deutsche Firmen haben Interesse am Aufbau der Infrastruktur. Auch in der Landwirtschaft tut sich einiges.

Chinesen investieren stark, bringen aber häufig ihre eigenen Arbeiter mit. Davon hat Afrika wenig, oder? Deutsche Investitionen könnten ein Gegenmodell sein zu den chinesischen. Unsere Mittelständler haben es in den Genen, lokal gute Arbeitsplätze mit hohen Standards zu schaffen, was Arbeitssicherheit, Soziales und Ausbildung anbelangt. Sie wissen, dass sie Qualität bekommen, wenn sie ihre Leute gut behandeln. Aber wir brauchen in Afrika gleiche Wettbewerbsbedingungen, wir müssen den Mittelständ-

lern die Risiken abnehmen oder sie zumindest versichern. Die Chinesen können mit ihren Staatsfonds die Deutschen locker aus dem Wettbewerb schaffen. Es sind gerade einmal zehn Länder in Afrika, in denen es überhaupt Hermesbürgschaften bei Geschäften mit staatlichen Auftraggebern gibt.

Wie steht es um die politischen Risiken?

In der öffentlichen Wahrnehmung wird das Negative in Afrika überbewertet. Es gibt eine Reihe von Ländern, die stabil und korruptionsfrei sind. Laut Transparency International stehen sieben Länder in Afrika besser da als Italien. Ein Weltbankbericht sieht in Namibia, Botswana und Mauritius eine höhere politische Stabilität als in den USA und Großbritannien.

Das Gespräch führte Christoph Link.

AFRIKA AUS ÖKONOMENSICH Person Stefan Liebing (39), Betriebs-

wirt und promovierter Politologe, war lange bei Shell und der EnBW tätig, bevor er 2010 als Hauptgeschäftsführer zum Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft nach Hamburg wechselte. chl





#### Zeittafel "Südwestafrika/Namibia" (Wolfgang Reith)

Was geschah...

#### ... vor 150 Jahren (1866)

- Die Wesleyanische Missionsgesellschaft, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts in Warmbad tätig ist, übergibt ihre dortige Station an die Rheinische Mission.
- Die Rheinische Missionsgesellschaft gründet von Berseba aus eine neue Station bei Swartmodder (auch als Modderfontein dokumentiert). Weil der Direktor der Rheinischen Mission in Elberfeld, der Bankier Johann Keetman, die finanziellen Mittel dazu bereitstellt, wird die Station nach ihm Keetmanshoop benannt.
- Charles C. Forsyth, Kapitän der "H.M.S. Valarous", nimmt erneut die zwölf der Atlantikküste vorgelagerten Guano-Inseln (später als "Penguin Islands" bezeichnet) für Großbritannien in Besitz.
- Die Häuptlinge Oasib (Nama) und Maharero (Herero) schließen einen Separatfrieden.
- Missionar Carl Hugo Hahn gründet in Otjimbingwe das "Augustineum", ein theologisches "Seminar für eingeborene Assistenten", zu dessen ersten Schülern auch Samuel Maharero gehört. Der Name erinnert an den Heiligen Augustinus (354-430 n.Chr.), Bischof von Hippo (im heutigen Algerien), der das erste Kloster auf afrikanischem Boden gründete und deshalb auch "Vater der christlichen Kirche Afrikas" genannt wird.

#### ... vor 125 Jahren (1891)

- In Sandwichhafen landet unter der Führung des Leutnants F. von Bülow ein Transport mit Soldaten zur Verstärkung die Schutztruppe.
- Hauptmann Curt von François wird zum Stellvertretenden Reichskommissar ernannt.
- Kanzler Louis Nels verlässt Deutsch-Südwestafrika. Für ihn kommt Regierungsassessor August Köhler, erster Richter des Schutzgebiets und zuständig für die Erledigung der zivilen Verwaltungsgeschäfte. Er ist zugleich Stellvertreter des (stellvertretenden) Reichskommissars, den er in seiner Doppelfunktion als Vertreter der Regierung und Kommandeur der Schutztruppe entlasten soll.
- Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika lässt in Kubub als Versuchsfarm eine "Landwirtschaftliche Station für Wollschafe" aufbauen.
- Die Woermann-Linie errichtet einen regelmäßigen Fracht- und Personenverkehr nach Deutsch-Südwestafrika.
- Zwischen Walvis Bay und Windhoek (alter Baiweg) erfolgt durch "Botenposten zu Fuß" (Briefträger) eine Postbeförderung. Die Läufer sind zwölf Tage unterwegs und tragen Umhängebeutel mit bis zu 16 Kilogramm Gewicht. Für die Beförderung von Paketen und





Zeitungen werden auf der Strecke Ochsenwagen eingesetzt. Ab November 1893 verläuft die Route zwischen dem im Jahr zuvor gegründeten Swakopmund und Windhoek.

- Weil die Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika nicht mehr damit rechnet, noch bedeutende Mineralvorkommen zu finden, soll das Schutzgebiet zur Siedlerkolonie werden.
- Nach einer Erhebung befinden sich 139 Weiße (Deutsche und Buren) in Deutsch-Südwestafrika.
- Die deutsche Kolonialverwaltung erkennt Samuel Maharero offiziell als "Obercapitain der Hereros" an.
- Das Reichskommissariat verlegt seinen Verwaltungssitz von Otjimbingwe nach Windhoek, das damit neue Hauptstadt des Schutzgebiets wird. Einige Wochen vorher war schon das Postamt auf diesem Wege umgezogen.

#### ... vor 100 Jahren (1916)

- Die Trasse der alten Staatsbahn zwischen Karibib und Swakopmund wird demontiert.
- In Walvis Bay wird die 200 Meter lange hölzerne Landungsbrücke ausgebaut, außerdem werden zwei neue Landungsbrücken sowie neue Hafenkräne errichtet.
- Südafrikas Premierminister Louis Botha bestätigt den Rehobother Bastern dieselben Rechte, die ihnen von der deutschen Kolonialverwaltung garantiert worden waren.
- In Swakopmund beginnt man mit der Anlage eines Badestrands.
- Windhoeks Bürgermeister Peter Müller tritt zurück, Nachfolger wird Regierungsrat Dr. Hans Franz.
- Die südafrikanische Administration beschlagnahmt das Gebäude der Kaiserlichen Realschule (KRS) an der (damaligen) Leutweinstraße in Windhoek, um eine englischsprachige Schule darin zu etablieren. Die deutsche Schule zieht in das Gebäude des Mädchenpensionats um (Ecke Bismarckstraße und heutige Fidel Castro Street, früher Peter-Müller-Straße).
- Die südafrikanische Administration genehmigt das Erscheinen neuer deutschsprachiger Zeitungen, darunter "Der Kriegsbote", der sich 1919 in "Allgemeine Zeitung" umbenennt, welche bis heute existiert.
- Das Camp für internierte Offiziere der Schutztruppe wird von Okanjande nach Swakopmund verlegt, wo die Unterbringung in Zelten erfolgt und sich die Betroffenen weitgehend frei bewegen können.



#### ... vor 75 Jahren (1941)

- In Lüderitzbucht wird eine neue Anlage für Meerwasser-Kondensation in Betrieb genommen.
- Die südafrikanische Regierung untersagt den Export von Bergbauprodukten aus Südwestafrika.
- Mit Proklamation 20/1941 ("Nationale Sicherheitsbestimmungen") wird festgelegt, dass der Besitz von Radiogeräten, Fahrrädern, Kraftfahrzeugen und Feuerwaffen sowie das Passieren der Grenze zwischen Süd- und Südwestafrika ohne Genehmigung strafbar sind. Treibstoffhändler müssen über alle Benzinverkäufe Buch führen.
- Die Absolventen der Deutschen Oberschule Windhoek verlassen diese erstmals mit dem südafrikanischen Matrikexamen, nachdem der vorherige Jahrgang zum letzten Mal die deutsche Reifeprüfung abgelegt hatte.

#### ... vor 50 Jahren (1966)

- In Windhoek wird der Neubau der Deutschen Höheren Privatschule (DHPS) eingeweiht.
- Die Parteien SWANU (South West African National Union) und NUDO (National Unity Democratic Organisation) schließen sich zur "South West Africa National United Front" (SWANUF) zusammen, die sich allerdings einige Jahre später wieder auflöst.
- Das Straßennetz des Landes beträgt rund 60.000 Kilometer, wovon 960 Kilometer asphaltiert sind.
- Keetmanshoop begeht seine 100-Jahr-Feier.
- Bei Ongolumbashe im Ovamboland findet die erste größere Konfrontation zwischen der South African Police (SAP) und Guerilleros der NAPLA ("Namibian People's Liberation Army") statt. Dieser bewaffnete Arm der SWAPO hatte sich noch bis kurz zuvor als SWALA ("South West Africa Liberation Army") bezeichnet und dann in "Namibische Volksbefreiungsarmee" umbenannt. Das Gefecht gilt als Beginn des bewaffneten Kampfes, bei dem ab 1973 die South African Defence Force (SADF) die Polizei ersetzte, welche bis dahin für die Grenzsicherung zuständig gewesen war.
- Die Vereinten Nationen erklären das südafrikanische Mandat über Südwestafrika für offiziell beendet und stellen das Gebiet per Resolution 2145 (theoretisch) unter ihre direkte Verantwortung. Zu diesem Zweck wird ein Ad-Hoc-Komitee gebildet, aus dem im Jahr darauf der UNO-Rat für Südwestafrika entsteht, der das Territorium verwalten und seine Unabhängigkeit vorbereiten soll, dem aber Südafrika die Einreise verweigert.





#### ... vor 25 Jahren (1991)

- Die Briefmarken-Dauerserie des Landes, die bisher noch mit der Aufschrift "SWA" versehen war, wird jetzt mit der Bezeichnung "Namibia" neu herausgegeben.
- Die Zahl der Staatsbediensteten steigt von 42.500 zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit (21. März 1990) innerhalb eines Jahres um 15.000 auf jetzt 57.500 Personen.
- Präsident Nujoma nimmt eine Umbildung seines Kabinetts vor, dabei entstehen zwei neue Ministerien.
- An den Oberschulen des Landes werden neue Lehrpläne eingeführt, welche die bisherigen südafrikanischen ersetzen.
- Eine neue Rundfunkgesetzgebung legt die Grundlage für den Ausbau der Namibian Broadcasting Corporation (NBC).
- Die Zeitung "Namibia Nachrichten" wird an die Republikein-Gruppe des DTA-Vorsitzenden Dirk Mudge verkauft, die sich später in "Democratic Media Holding and Partners" (DMH) umbenennt.
- Als Vorbereitung für die Eingliederung der südafrikanischen Enklave Walvis Bay und der ebenfalls zu Südafrika gehörigen Atlantikinseln finden zwei bilaterale Gesprächsrunden statt, in denen man sich auf eine gemeinsame Übergangsverwaltung einigt. Außerdem soll die Grenze am Oranje neu definiert werden (statt der bisherigen nördlichen Hochwasserlinie soll künftig die Flussmitte gelten). Noch im selben Jahr wird zwecks praktischer Umsetzung ein "Namibisch-Südafrikanisches Technisches Komitee für Walvis Bay" gegründet.
- Königin Elisabeth II. besucht das neue Commonwealth-Mitglied Namibia und reist anschließend weiter zum Commonwealth-Gipfeltreffen in Harare, wo u.a. eine Resolution zur Eingliederung von Walvis Bay und der vor der Küste gelegenen Inseln in die Republik Namibia verabschiedet wird.
- Namibia etabliert mit einem "Interessenbüro" eine erste diplomatische Vertretung in Südafrika, aus der 1994 eine Botschaft hervorgeht.
- Zum ersten Mal seit der Unabhängigkeit findet eine Volkszählung statt, nach der 1,4 Millionen Einwohner in Namibia leben.
- Die "Demokratische Turnhallen-Allianz" (DTA), ein bisher aus verschiedenen ethnischen Gruppierungen bestehendes Bündnis, schließt sich zu einer einheitlichen politischen Partei zusammen.
- Beginn des Baus der Transkalahari-Fernstraße von Gobabis bis zur Grenze von Botswana.

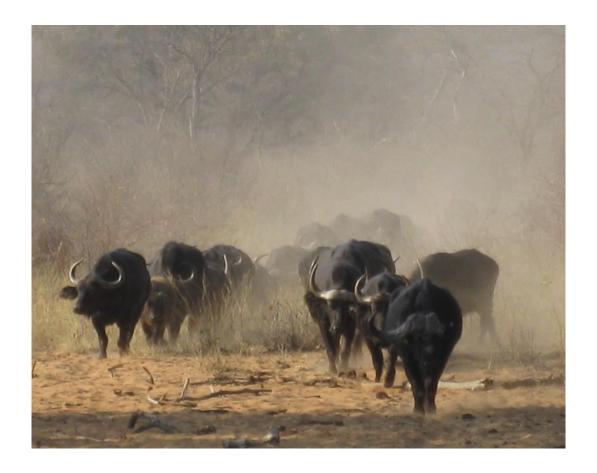






# Großes in der Welt geschieht nur, wenn jemand mehr tut, als er muss!

Hermann Gmeiner (Gründer der SOS-Kinderdörfer)



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

## Über Spenden freuen wir uns:

#### **DNEG e.V. Deutschland**

Sparkasse Amorbach
IBAN: DE56 7965 0000 0620 3110 50
BIC: BYLADEM1MIL

Volksbank Weinheim
IBAN: DE19 6709 2300 0005 5405 00
BIC: GENODE61WNM